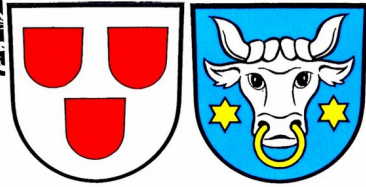




## **Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



[www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de](http://www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de)

### **Stimmungstest zugunsten des Südweststaats**

Schiltacher Gemeinderäte sprechen sich bereits 1948 in geheimer Abstimmung gegenüber dem französischen Kreiskommandanten für ein vereintes Baden-Württemberg aus

von Michael Hensle

Am 15. September 1948 stattete der französische Kreiskommandant de Rendinger der Gemeinde Schiltach einen Antrittsbesuch ab. Im Stadtarchiv Schiltach gibt es darüber einen Bericht: "Der französische Besatzungsoffizier wurde von Bürgermeister Gottlieb Trautwein mit einem Abriss über die Schiltacher Geschichte begrüßt, die er bereits 1024 (!) mit dem Grafen von Urslingen – Herzog von Spoleto beginnen ließ".

Nachdem Bürgermeister Trautwein auch noch die großen Brände von 1510, 1533, 1599 und 1790 erwähnt hatte, ließ er sich die Gelegenheit zu einer kleinen antifranzösischen Stichelei nicht nehmen. "Er berührte noch kurz die Geschichte des franz. General Moreau", so das Protokoll, "der im Jahre 1797 im Handstreich von den Österreichern 1 Million Franken abgenommen bekam."

Danach schilderte Bürgermeister Trautwein die wirtschaftliche Lage Schiltachs und berichtete, dass Schiltach unter anderem zwei Tuchfabriken mit 360 Arbeitern und eine Metallwarenfabrik mit 80 Beschäftigten habe.

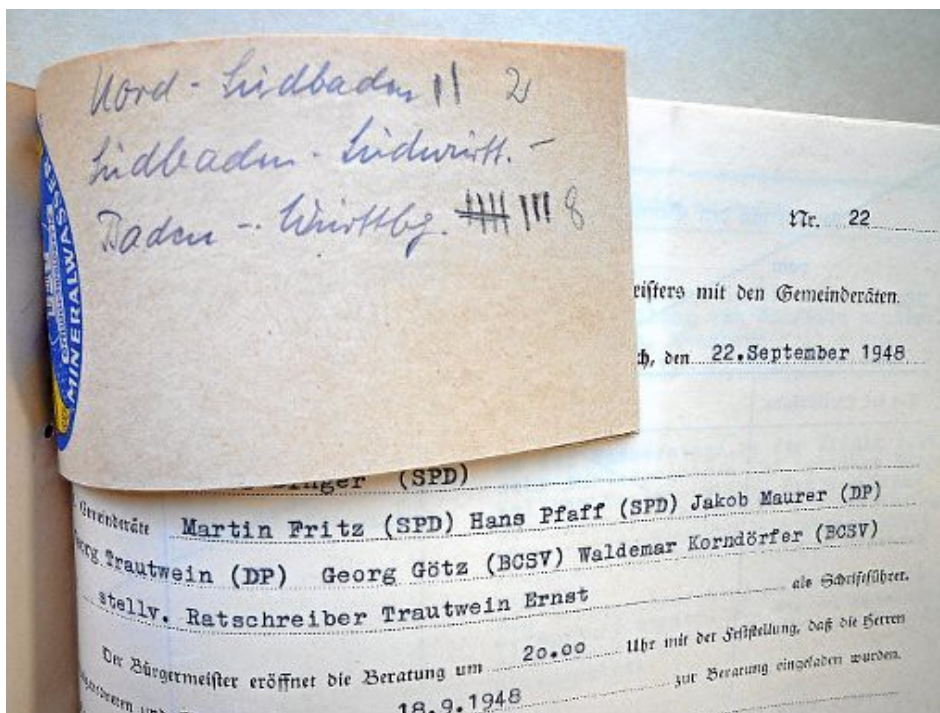
Anschließend unterhielt man sich über die politische Situation, wobei der Kreiskommandant der Ansicht war, "dass die politische Lage sehr ernst" aber "nicht hoffnungslos" sei. Auch seien "die Zügel der Besatzungsbehörde den Deutschen gegenüber wesentlich gelockert". Überhaupt sei er der Auffassung, "dass es bei der französischen Besatzung wesentlich leichter ist, wie bei den Deutschen in Frankreich in den Jahren 1940 bis 1944".

Abstimmungszettel dem Gemeinderatsprotokoll beiheften. Auf diese Weise blieb der Nachwelt die erste "Volksabstimmung" über den Südweststaat erhalten, bereits zwei Jahre vor der tatsächlichen Volksbefragung von 1950.

Nachdem man sich über die Aufnahme von Flüchtlingen ausgetauscht hatte, die Schiltach große Schwierigkeiten bereite, kam auch die gerade stattgefundene Währungsreform, die Einführung der

D-Mark, zur Sprache. So bat Gemeinderat Fritz, der Kreiskommandant möge sich für die armen Rentner verwenden, "die durch die Währungsreform alles verloren haben". De Rendinger entgegnete, hier könne er nicht helfen und "betonte noch, dass die Deutsch-Mark zur Zeit fester" sei „als der französische Franken" und auch "die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sei eine viel bessere als in Frankreich".

Darauf begab man sich zu einer kurzen Stadtbesichtigung, wonach man in die "Traube" zu einem Glas Wein einkehrte. "Man unterhielt sich zwanglos", wie es weiter im Protokoll heißt, "es wurde unter anderem auf die Frage des Zusammenschlusses Baden - Württemberg eingegangen". Nachdem Bürgermeister Trautwein sich für einen Zusammenschluss ausgesprochen hatte, wollte de Rendinger auch die Meinung der Ratsherren hören. Daraufhin schlug Trautwein eine "geheime Abstimmung" vor. Hierzu wurden kurzerhand die Wahlmöglichkeiten "Nordbaden-Südbaden, Südbaden-Südwestürttemberg, und Baden - Württemberg" auf Wirtshausrechnungszettel geschrieben, wobei die gewünschte Wahl einfach unterstrichen werden sollte, damit man den Wähler nicht an seiner Handschrift erkenne.



*Interessante Schiltacher Aktenkopien: Kneipen-Abstimmungszettel, dem Gemeinderatsprotokoll beigeheftet. Foto: Stadtarchiv Schiltach*

Ein klares Ergebnis: Für Nordbaden-Südbaden, also das ehemalige Land Baden, stimmten zwei der Anwesenden, Baden-Württemberg erhielt acht Stimmen, die übrige Kombination fand keine Anhänger. Mit den Worten "Der Herr Kreiskommandant sah somit die Einstellung der Schiltacher Bürger", wurde die Abstimmung im Protokoll festgehalten.

Gottlieb Trautwein, der offenbar einen Sinn für Historisches besaß, ließ die Kneipen-Abstimmungszettel dem Gemeinderatsprotokoll beiheften. Auf diese Weise blieb der Nachwelt die erste "Volksabstimmung" über den Südweststaat erhalten, bereits zwei Jahre vor der tatsächlichen Volksbefragung von 1950.

*Dieser Bericht erschien erstmals am 23. August 2012 im „Schwarzwälder Bote“*